

Ausstellung zu Ehren des Heimatmalers Alfred Oehring

Werk des Heimatmalers wird anlässlich seines 120. Geburt gewürdigt / Vernissage am Freitag

SCHMALKALDEN ■ Alfred Oehring (1898 - 1953) ist über die Grenzen seiner Heimatstadt und des Thüringer Waldes hinaus wenig bekannt geworden. Das lag nicht daran, dass es dem Künstler an Talent gemangelt hätte, um sich als solcher zu behaupten und seinen Namen in das Bewusstsein einer großen Öffentlichkeit zu tragen. Vielmehr waren es Zeit- und Lebensumstände, die ihn – gleich vielen seiner Generation zwischen den Weltkriegen – an einem kontinuierlichen und aufwärts gerichteten Weg gehindert haben.

Vor 120 Jahren in Schmalkalden geboren und vom Elternhause finanziell nicht so gut ausgestattet, dass er eine Kunstakademie – etwa die in Weimar oder Kassel – hätte besuchen können, beginnt er seine auffallende Begabung an der privaten Kunstschule von Kurt Jäckel zu fördern.

Der Erste Weltkrieg holt den Vater, Louis Oehring, an die Front. Bereits im Alter von 16 Jahren muss der Sohn im elterlichen Fotogeschäft tätig sein und für den Lebensunterhalt der Familie sorgen. In der freien Zeit malt und zeichnet er unermüdet, in nächster Nähe und bei wenigen Reisen in Deutschland und Italien.

Aus heutiger Sicht ist es ungewöhnlich, dass ein Künstler sich so ausschließlich seiner Stadt und ihrer Umgebung mit all seinem Können und einem liebevollen Blick zuwendet. Zeitgenössische Kunst heute empfindet das traditionelle Zeichnen und Aquarellieren vor der Natur als eine Einschränkung der künstlerischen Mittel und sieht in der Begrenzung auf den kleinen Ausschnitt nicht die großen Möglichkeiten zur Konzentration und Vertiefung.

Aufmerksamkeit der Heimatstadt gewidmet

Furcht vor Klischee und Idylle führten immer mehr weg von der topografisch genauen Darstellung von Stadt und Landschaft zugunsten eines größeren Ausschnitts menschlicher Daseinsformen.

Alfred Oehring hat diese Scheu, als Heimatmaler bezeichnet zu werden, nie empfunden. Er war es im besten Sinne, ein aus der Tradition der Empfindung und des Eindrucks – der Impression – kommender Künstler. Als die Zeit des Nationalsozialismus mit dem Verfall der Kultur und der Zweite Weltkrieg mit Zerstörung über die Stadt hinweggegangen war, hat Alfred Oehring seine ganze Kraft in den

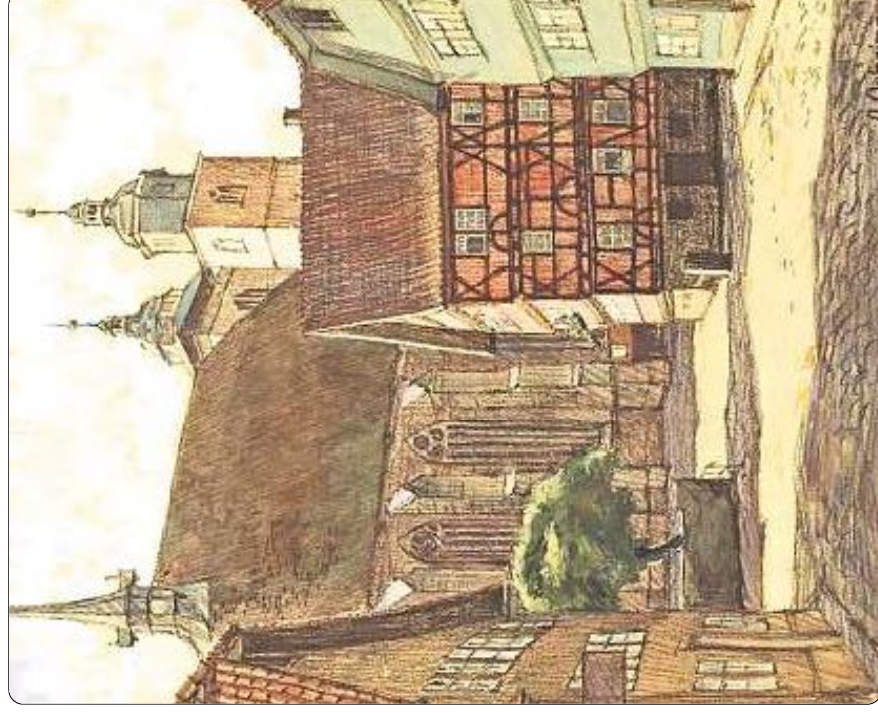


Bild auf der Einladung zur Ausstellungsöffnung am Freitag.

Dienst der Wiederbelebung geistiger Werte gestellt und den Sinn seines Lebens in dieser Aufgabe gesehen. Wiederum kam seine Kunst zu kurz. Vielfältige Aufgaben wie Lehr- und Vortragstätigkeit, sowie ab 1951 eine schwere Krankheit haben seine Kräfte aufgezehrt, er verstarb im 55. Lebensjahr.

Eine Ausstellung seiner Bilder hat zu seinen Lebzeiten nicht stattgefunden. Erst anlässlich seines 100. Geburtstages 1998 hat das Museum Schloss Wilhelmshaus zum ersten Mal sein Lebenswerk gezeigt. Die Ausstellung in der FBF-Galerie, FBF-Stiftung für Wissenschaft und Kunst, Gillersgasse 2, an der Stadtkirche St. Georg zeigt neben Gemälden, Aquarellen und Zeichnungen aus dem Privatbesitz der Töchter von Alfred Oehring auch Fotos, in denen der Künstler historische Ereignisse zwischen 1933 und 1947 und die Zerstörung der Stadt festgehalten hat. Diese wurden dem Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden im Jahre 2011 als Schenkung übergeben.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 27. April, um 18 Uhr sind Interessenten herzlich eingeladen. Die FBF-Galerie hat mittwochs von 10 Uhr bis 12 Uhr und sonntags von 15 Uhr bis 17 Uhr geöffnet. Sonderöffnungszeiten können schriftlich über FBF-Galerie, Gillersgasse 2, 98574 Schmalkalden bzw. über Mail an prof.dr.n.krahn@gmx.de sowie telefonisch über das Stadt- und Kreisarchiv Schmalkalden (☎ 03683- 604039), oder Mail an stadtarchiv@schmalkalden.de vereinbart werden.

(Dr. Gabriele Werner / red)